

Die «Thurgau» ist im Schönheitssalon

Das Auswassern eines URh-Schiffes ist jedes Mal wieder ein Hingucker. Gestern wurde die MS Thurgau in Langwiesen auf die Helling genommen.

VON ALFRED WÜGER

LANGWIESEN Das Wetter war schön, und um 13 Uhr standen die Medienleute, die dieses Mal von der Schifffahrtsgesellschaft eingeladen worden waren, auf der Mole bei der Langwieser Werft, wo sie von Geschäftsführer Remo Rey und Werftchef Herbert Rispy begrüsst und über den Vorgang des Auswasserns informiert wurden.

Das Schiff, die MS Thurgau, war bereits auf dem Wagen vertäut, auf dem sie dann mittels einer Seilwinde ins Innere der Werfthalle gezogen wurde. Dieser Wagen weist eine Keilform auf, sodass das Schiff in der Halle waagrecht auf der Helling steht und nicht etwa leicht geneigt, was in anderen Werften durchaus der Fall sein könnte, wie Herbert Rispy sagte, der dann hinzufügte: «Wir sind mit einer recht modernen Anlage ausgestattet, und der Auswasservorgang ist relativ einfach und in rund einer Stunde vorbei.»

In vier Wochen neu gestrichen

Im Innern der Halle begann die Seilwinde zu laufen. Mittels zwei Drahtseilen wurde das 165 Tonnen schwere und 47 Meter lange Schiff Zentimeter um Zentimeter aus dem Wasser gezogen. Dass die Schiffe mit dem Bug voran in die Halle gezogen werden, ist die Regel. Ausnahmen, so Herbert Rispy, kommen etwa dann vor, wenn an den Antriebschrauben und an den Rudern am Heck grössere Arbeiten auszuführen seien. Das ist bei der «Thurgau» jetzt aber nicht der Fall. Es steht eine Schalenkontrolle an. Das letzte Mal, als das Schiff eine solche erfahren hat, war 2010/11, und zwar in der Bodan-Werft Kressbronn. «Damals war die «Thurgau» das letzte Schiff, das in der Kressbronner Halle war», sagt Herbert Rispy. «Danach machte die Bodan-Werft dicht.» Die Bodan-Werft war auch der Geburtsort der «Thurgau» gewesen. Dort war sie 1965 erbaut worden.

Bis ein Schiff 50 Jahre alt ist, wird alle sechs Jahre eine Schalenkontrolle durchgeführt, danach alle vier. Dabei

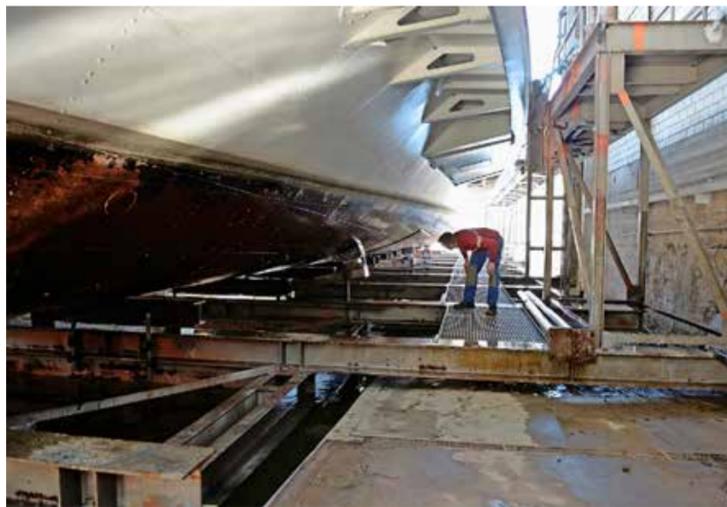


Mit dem Bug voran wird die rund 47 Meter lange «Thurgau», die auf einem Wagen vertäut ist, über die leichte Neigung der Rampe in die Werfthalle gezogen. Weil der Wagen keilförmig ist, bleibt das Schiff stets in der Waagrecht. Bilder Selwyn Hoffmann



Kurz vor dem Auswassern spiegelt sich das Schiff noch im ruhigen Wasser.

wird die Schale innen und aussen untersucht. Es geht darum, Rost zu entdecken, zu entfernen und die Schale danach neu zu streichen. Bis anhin war der Unterwasserbereich der «Thurgau» mit Kupfer behandelt. «Jetzt bringen wir eine moderne, schwarze Schutzfarbe auf.»



Kapitän Urs Thaler ist auf den Wagen geklettert und inspiziert den Algenbewuchs an der Schale. Sie wird in den nächsten vier Wochen gereinigt und frisch gestrichen.

Ist das Schiff auf der Helling, wird es eingerüstet und es werden Blachen verlegt, die das Wasser aus den Hochdruckreinigern auffangen. Dieses Wasser wird schliesslich in die Kläranlage geleitet. Die «Thurgau» wird rund vier Wochen in der Werft bleiben, dann wird sie wieder eingewassert. Es fol-

gen die Probefahrten, und bevor dann am Karfreitag, dem 14. April, die neue Saison in Angriff genommen wird, folgen noch einige Schulungstage für die Besatzungen. «Es gibt immer wieder Neuerungen», sagt Herbert Rispy, «und bis wir alle aufdatiert sind, dauert es schon ein paar Tage.»

Kolumne



Der Todesstoss für den Brief

An der Oscar-Nacht von Sonntag auf Montag gab es eine Panne, als zunächst der falsche Film als Hauptgewinner ausgerufen wurde – weil die Briefcouverts verwechselt wurden.

Die Briefpost ist schon lange unter Druck. Handschriftlich verfasste Nachrichten sind in Zeiten von Twitter, Whatsapp und Facebook zu Raritäten verkommen. Statt Briefmarken werden heute Monster bei Pokémon Go oder Punkte im Supermarkt gesammelt.

Unverzeihlich ist daher nun das Debakel an der Oscar-Verleihung. Die Academy Awards sind der wichtigste Marketinganlass für die Briefpost. Schliesslich werden die Gewinner der Trophäen nicht vom Teleprompter oder Smartphone abgelesen. Nein, die Namen stehen auf hochwertigem Papier im schmucken Couvert, das live geöffnet wird. Die Augenpaare von Millionen Fernsehzuschauern sind allein darauf gerichtet.

Nun ist jedoch alles Vertrauen dahin. Das Aussterben des Briefs ist endgültig besiegelt. So traurig. (sba/dj.)

Ausgetipp

► **Dienstag, 28. Februar**



Mutprobe

Zweiter Weltkrieg im Frühling 1945: Der Kriegsdienstverweigerer Desmond Doss (Andrew Garfield) riskiert alles und kämpft unbewaffnet bis zur völligen Erschöpfung für das Leben seiner verwundeten Kameraden. Was später als Heldentat belohnt werden soll, beschert Desmond Doss zunächst grosses Misstrauen und Verachtung in den eigenen Reihen. Dennoch setzt er sich unerschrocken für seine Prinzipien ein und rettet in der entscheidenden Schlacht unzähligen Männern das Leben.

Anlass: «Hacksaw Ridge»
Ort: Schaffhausen, Kinopolis
Zeit: 16.45 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Sparen beim Kanton:
Sollen die Schulklassen vergrössert werden?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).

«Toniolo deckt auf» geht in zweite Runde

Im Neuhauser Trotentheater soll es auch in diesem Sommer drei Abende mit Entertainer Beat Toniolo und prominenten Gästen geben.

VON SASKIA BAUMGARTNER

NEUHAUSEN «Toniolo deckt auf» war im Sommer 2016 ein Versuch, die Zwischensaison des Neuhauser Trotentheaters für ein Sommerprogramm zu nutzen. Und das nicht mit «normalem» Theater, sondern mit einer neuen Idee. Der Kulturschaffende Beat Toniolo hatte eine Talkshow ins Leben gerufen – an vier Abenden zwischen Mai und September begrüsst er in Neuhausen dazu prominente Gäste.

Nun wird bekannt, dass «Toniolo deckt auf» weitergehen soll. «Beat Toniolo und ich haben uns zusammengesetzt und wollen in diesem Jahr drei Abende durchführen», sagt der Neuhauser Kulturreferent Christian Di Ronco. Die Daten stehen noch nicht fest, werden jedoch im spielfreien Zeitraum zwischen Ende Mai und Anfang Oktober liegen – wobei der Juli auf-

grund der Sommerferien nicht infrage kommt.

«Toniolo deckt auf» ist ein Gewinn für Neuhausen», sagt Christian Di Ronco. Die Show habe 2016 eine zufriedenstellende Anzahl Besucher ins Trotentheater gelockt. Zwei der vier Abende im letzten Jahr waren ausverkauft.

Di Ronco ist zuversichtlich, dass Toniolo es auch in diesem Jahr schafft, wieder Prominenz nach Neuhausen zu bringen. Im letzten Jahr konnte Toniolo unter anderem die deutsche Schauspielerin Marianne Sägebrecht, Opernsängerin Simone Kermes oder den als Tatortkommissar bekannten Schweizer Schauspieler Stefan Gub-

ser für einen Auftritt im Trotentheater gewinnen. Bei der letzten Show waren der deutsche Politiker Gregor Gysi und Mentalmagier Christoph Kuch zu Gast.

Kein Kameratteam mehr

Anders als im letzten Jahr wird es keine TV-Aufzeichnungen der Show mehr geben. Im letzten Sommer war stets ein Kameratteam im Trotentheater gewesen. Ausgestrahlt wurden die Aufzeichnungen aber nicht. Gemäss Di Ronco wurden die Aufnahmen zu Werbezwecken und für die Homepage genutzt. In diesem Sommer wird aus Kostengründen auf das Kameratteam verzichtet, so Di Ronco.

Grundlegende Änderungen am Konzept von «Toniolo deckt auf» soll es dagegen nicht geben. Di Ronco erklärt, dass Beat Toniolo bereits im Laufe des letzten Jahres an der Theatershow gefeilt habe. Tatsächlich war die Premiere am 9. Mai 2016 noch mit vielen Elementen und Ideen überladen – der Abend dauerte dementsprechend lange. Toniolo entschlackte die Show danach von Ausgabe zu Ausgabe und konzentrierte sich verstärkt auf die Gäste.



2016 war unter anderem Mentalmagier Christoph Kuch (rechts), der einen Weltmeistertitel besitzt, zu Gast bei Beat Toniolo. Bild Selwyn Hoffmann